

Der Töss



Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell ■ Die Lokalzeitung für das Tössstal

Rollstuhl TAXI
GmbH
Tössstalstrasse 113
8488 Turbenthal
079 512 23 34

**MALEN
VERPUTZEN
SPRITZEN**
MALER GRAF AG
T 052 385 28 30 | info@malergraf.ch | www.malergraf.ch

**Heute:
Rezept**
Volg
frisch und fründlich

Ihr Finanzpartner
in allen Lebenslagen.
052 397 02 00 | raiffeisen.ch/ambichelsee
RAIFFEISEN
Raiffeisenbank am Bichelsee

Die Töss verbindet

Vor 25 Jahren schufen die Gemeinden des Tössstals einen Tösslehrpfad. 48 Tafeln zwischen Bauma und Sennhof weisen auf die verschiedenen Aspekte dieser vielfältigen Flusslandschaft hin. Jetzt steht eine Erneuerung des Lehrpfades zur Debatte.

Tössstal – Er ist schon etwas in die Jahre gekommen. Die Rede ist vom Tösslehrpfad, der unter dem Namen Töss 91 zur 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft eingerichtet wurde. Einzelne Tafeln stehen schief, andere sind vergilbt, verschmutzt und fast nicht mehr lesbar. Wieder andere sind ganz verschwunden. Töss 91 leidet an Altersschwäche. 2001 wurde noch einmal eine Anstrengung zu umfassenden Unterhaltsarbeiten unternommen: Tafeln wurden gereinigt und zum Teil ersetzt. In der Folge beauftragte man die Verkehrsvereine damit, den Unterhalt ihres Abschnitts zu leisten. Die ungeklärte Verantwortlichkeit für den Tössweg erwies sich als Problem für den weiteren Erhalt des Weges in seiner Gesamtheit.

Eine Neugestaltung wäre nötig

Nun hat die Organisation Pro Zürcher Berggebiet zu einem runden Tisch nach Wila eingeladen. Dieser soll sich, unter der Leitung Max Trachslers, dem Beauftragten «Regionale Kulturwege», über die Zukunft des Tössweges Gedanken machen. 48 Tafeln – alle mit Töss 91 bezeichnet – geben zu vielen Themen rund um die Töss und einen Teil ihrer Seitentäler umfassend Auskunft: Tösskorrektur, Ufersicherung, Überschwemmungsschutz, Waldpflege, Nutzung für Gewerbe und Industrie, Schwemmstege (siehe Box) und mehr. Der Reichtum einer ganzen Flusslandschaft wird breit dargestellt. Für die einen sind die Texte auf den Tafeln heute noch gültig, die anderen halten die Tafeln für didaktisch veraltet; sie sollten durch etwas Neues ersetzt werden. Über die Entstehung von Töss 91 berichtete der Mitinitiator und damalige Turbenthaler Gemeindepäsident Ernst Hauser.

Am runden Tisch, an welchem gut 20 VertreterInnen aller Tössstaler Gemeinden teilnahmen, stellt sich zuerst einmal die Frage, wem gehört die Töss oder wer ist für die Töss verantwortlich? Die Antwort war schnell gegeben: dem Kanton – nicht ohne zu betonen, dass der Kanton wir alle sind. Damit bekam die Sektion Gewässerunterhalt des kantonalen Amtes für Wasser, Energie und Luft (AWEL) die Möglichkeit, ihre Tätigkeit vorzustellen.

Hein van der Plas als Sektionsleiter stellt dabei Pflegemassnahmen zum Hochwasserschutz in den Vordergrund. Dabei werden die gesetzlichen Vorgaben erfüllt, aber auch auf Ökologie und Erhaltung des Erholungsraumes geachtet. Aktuell gelten der Revitalisierung, die der Töss streckenweise mehr Raum lässt, und der Bekämpfung von Neophyten, von überwuchernden nichtheimischen Pflanzen, ein



Der Rittwegweiher in Bauma mit der Tafel Töss 91

Fotos: pa

besonderes Augenmerk. Zurzeit ist auch ein Entwicklungskonzept Töss, welches den ganzen Tösslauf von der Orüti bis zur Tösssegg umfasst, in der Vernehmlassung; Ziel ist eine umfassende Revitalisierung der Töss.

Ideen und Konzepte sind vorhanden

Die Diskussion um eine Neugestaltung des Wasserlehrpfades entlang der Töss ist nicht neu. Schon 2009 hat sich die Stiftung Via Storia, die sich der Erforschung historischer Verkehrswege widmete, mit dieser Frage auseinandergesetzt. Gemäss Cornel Doswald, dem damaligen Projektleiter, wurde das Tössstal als besonders interessantes Beispiel bewertet und ein Tössweg als Pilotprojekt ausgearbeitet. Als neues Thema, das Töss 91 nicht berücksichtigte, kamen die Brücken dazu. Das weit fortgeschrittene Projekt musste 2014 eingestellt werden, als die Stiftung Konkurs ging.

Auch Pro Zürcher Berggebiet blieb nicht untätig. Aus der Zusammenarbeit mit Via Storia sind genügend Unterlagen und Ideen erhalten geblieben und konnten weiterverfolgt werden. Vier Studienarbeiten, die zwischen 2013 und 2015 entstanden sind und von Pro Zürcher Berggebiet betreut wurden, befassen sich mit dem Wasserlehrpfad der Töss, dessen Neukonzeption und Ausweitung ins Quellgebiet. Viel Material und viele Ideen für eine Neugestaltung liegen also vor. Doswald hat für das Projekt von Via

Storia 150 Objekte für einen Kulturweg der Töss entlang evaluiert.

Aber: Wer übernimmt die Verantwortung?

Damit wären die Voraussetzungen für eine Neugestaltung gegeben. Doch den Fehler von 1991 will Pro Zürcher Berggebiet nicht wiederholen. Für eine Neugestaltung muss die Verantwortlichkeit geklärt werden: Verantwortlichkeit für Planung und Umsetzung der Neugestaltung, aber auch für die Betreuung und den späteren Unterhalt des Tössweges – oder wie es dann immer heisst. Die entscheidende Frage hiess also: Wie soll eine zukünftige Trägerschaft aussehen? Und eine zweite Frage schob Max Trachsler als ebenso wichtig nach: Welche Themen sollten im Vordergrund stehen?

Das Fazit der in Gruppen geführten Diskussion war ziemlich eindeutig: In einer zu schaffenden Trägerschaft müssen die Gemeinden eingebunden werden. Den meisten Teilnehmern schien dafür ein Verein die beste Form zu sein. Ein Verein, dem neben Privatpersonen auch die Gemeinden Mitglieder sind. Um die Trägerschaft nicht zu schwerfällig zu gestalten, soll der Verein auch nur das obere Tössstal, allenfalls unter Einbezug des Leisentals, bis – und allenfalls mit – Winterthur umfassen.

Besondere thematische Schwerpunkte wurden nicht genannt. Die bisherigen Themen sind weiterhin gültig. Neu dazu sollen allenfalls die

Brücken kommen. Wichtiger als die Themen schien einer Mehrzahl der Teilnehmer die Gestaltung eines neuen Tössweges zu sein. Deutlich wurde dabei der Wunsch nach Schwerpunkten geussert: Keine durchgehende Beschilderung über die ganze Strecke – wir leben schon in einer «beschilderten Landschaft» – ist gewünscht, sondern konzentriert auf einzelne Standorte sollen bestimmte Objekte oder Vorgänge vorgestellt und erklärt werden. Das Ganze soll mit Verweisen auf eine Homepage oder auf dem Handy abrufbaren Informationen ergänzt werden. Dazu braucht es eine geschickte Benutzerführung. Gewünscht sind auch konkret erfahrbare Elemente, wie es zum Beispiel die Schwemmstege sind.

Die Teilnehmer des runden Tisches zeigten sich einstimmig sehr interessiert an einer Neukonzeption des Tössweges. Nach dem Kantonalturnfest 2017 in Rikon brauche es wieder etwas, das das Tössstal weiter im Gespräch hält. «Wieder etwas gemeinsam machen», sei wichtig. Und «die Töss verbindet uns» kam fast wie ein abschliessender Satz, mit dem sich auch Joseph Gübeli, der Fischenthaler Gemeindepresident, anfreunden konnte, auch wenn der grössere Teil seiner Gemeinde eher nach Wald hinüberschielte als in das Tössstal hinunterschaute. Ob wir in drei Jahren ein Stück eines neuen Tösslehrpfades unter die Füsse nehmen können, wie Max Trachsler optimistisch

meint, ist wohl eine etwas gewagte Prognose. Aber ein Anfang ist gemacht. Peter Arnold (k)

SCHWEMMSTEGE

Über die Töss, die ihren Lauf oft änderte, führten früher keine Brücken. Für Fussgänger gab es Schwemmstege. Zwei dicke Bohlen lagerten in der Flussmitte auf einem Bock.

Am Ufer waren sie mit einem Gelenk befestigt. Bei Hochwasser wurden sie vom Bock in der Mitte weggeschwemmt und gaben den Abfluss frei.



Ein Schwemmsteg